

Die Straßennamen der Südstadt

Auf den folgenden Seiten gehen wir den Ursprüngen der Südstädter Straßennamen nach. Sie sind thematisch erfasst und geordnet. Diese Praxis bei der städtischen Beschlussfassung dient der leichteren Suche nach Gebäuden und der Orientierung, erleichtert somit den Verkehr. Das Jahr der Straßenbenennung, soweit bekannt, steht jeweils in Klammern.

In Fürth ist für die Straßenbenennung grundsätzlich der Bauausschuss zuständig. Wenn es aber um Personennamen geht, entscheidet der Stadtrat.

A. Althergebrachte Flurnamen und Namen nach örtlichen Gegebenheiten

Bodenständige Flurnamen sollen wegen ihres örtlichen, geschichtlichen Bezugs bevorzugt in Straßennamen weiterleben. Sie sind Geschichtsquellen und wertvolles Kulturgut, so die staatliche Empfehlung an die Kommunen. Die Fürther Flurnamen des 19. Jahrhunderts ergeben sich aus den Katasterplänen seit 1922.

Austraße (um 1895 entstand dort das erste Haus Nr. 11) Au bedeutet allgemein ein wasserreiches Wiesenland, hier am Rednitztal.

Buckweg (1927) Er führt von der Ginsterstraße in Weikershof nächst der Rednitz bis zur Rothenburger Straße, wo Nürnberg-Gebersdorf beginnt. Nach den Buckäckern (Hügeläckern) benannt.

Flößaustraße 1880 gab es zuerst eine »Untere Flößaustraße«. Sie verläuft von der Austraße bis zur Karolinenstraße an der Bahn. »In der Flößau« bedeutet: Land am Wasser, hier zur Rednitz zu.

Landgraben Ihn gibt es nicht mehr, aber auf alten Plänen ist er noch eingezeichnet als ein Bach, der von Höfen kommend die Schwabacher Landstraße unterquerte und dann bei den Kißkalt-Häusern in die Rednitz floss. 1886 wurde er verrohrt. 1818 gab es sogar ein Badhaus am Landgrabengarten, worüber die Fronmüller-Chronik berichtet. 1888 entfernte man die Gartenanlage mit Bäumen, Sträuchern, Spazierwegen und Ruhebänken in Richtung Dambach, um Platz für neue Bauflächen zu schaffen.

Sandweg (1925) Nach dem Flurnamen »Sandacker«. Bei der Benennung wegen dreier Anwesen am Weg wurde vermerkt »von der Sedan-

straße [dann Steubenstraße] abweigend entlang des Diebsgrabens«.

Stübleacker, Am St. beginnt gegenüber der früheren Kaserneneinfahrt zu den Johnson-Barracks. Nach einer Flurbezeichnung.

Südstadtpark (2003) Das Areal im ehemaligen Kasernengelände der W. O. Darby-Kaserne bekam nach dem Abzug der Amerikaner 1995 und dem Abbruch vieler Gebäude offiziell diese Benennung.

2003 wurde auch die Bezeichnung »**Kalbsiedlung**« für das Wohngebiet der ehemaligen amerikanischen »Kalb-Housing-Area« festgelegt. Sie entstand ab den 1950er Jahren für die verheirateten amerikanischen Soldaten und deren Familien.

Südweg Er führt von der Ortschaft Weikershof zur Schwabacher Straße.

Talweg (1952) Der Weg führt von der Dambacher Straße nächst der Holzstraße im Wiesengrund bis zur Dambacher Brücke.

Waldstraße 1854 hieß sie noch »Waldgasse«, als sie von der früheren Lerchenstraße (heute Gebhardtstraße) abzweigte und in Richtung des Höfener Waldes führte. 1890 wurde sie zur Straße erhoben. An ihr wohnten die Arbeiter der Spiegelfabriken; Glasschleifer, Glasbeleger, Glasgraveure, Ausfahrer usw., weshalb das Wohnviertel zwischen ihr und der Leyher Straße das »Glasscherbenviertel« genannt wurde.

Waldackerweg (1980) Diese Flur hatte die Bezeichnung »Schellenholz (Schelmholz)«. Dies geht zurück auf die Wasenmeisterei (mhd. Schelm, Schelme = toter Körper, Aas; ein Platz, an dem das gefallene Vieh verscharrt wurde); 1724 an den Höfener Weg verlegt.

Weidiggraben, Am W. (1980) Auch ein Flurnamen, von der Hans-Bornkessel-Straße nach Osten abzweigend.

Weikershofer Straße (1923) Sie führt von der Rednitz in Weikershof bis zur Schwabacher Straße. Bei der Straßenbenennung führte sie noch weiter bis zur Stadtgrenze zu Höfen.

Kühschanze, Zur K. (1948) nach einem Flurnamen. Sie verläuft südlich der Fronmüllerstraße zwischen Magazinstraße und der Oststraße. Früher »Leichenweg« genannt, weil die Toten auf diesem Weg zum alten Friedhof Richtung Kirchenweg / Nürnberger Straße gebracht wurden.

B. Gewerbe- und Handelsnamen

Eisenstraße (1902) Von der Gießereistraße zur Ritterstraße. An ihr lag die Eisengießerei und Maschinenfabrik J. W. Engelhardt.

Fabrikstraße (bestand ab 1883 bis 1929). Sie gibt es nicht mehr, weil die Anwohner in Einfamilienhäusern nicht an einer so benannten Straße wohnen wollten. Sie schrieben an die Stadtverwaltung, es gebe nur zwei Fabriken dort. Nach den Kriegsblindenhäusern liege die Landwirtschaftsschule und das große städtische Grundstück, die »Erholung« mit einer Restauration (die musste 1929 dem neu angelegten Lohnert-Spielplatz weichen). Die Verwaltung hatte ein Einsehen. Der Straßenname wurde abgeschafft und das Straßenstück zur Neumannstraße hinzugenommen.

Gießereistraße (1890) Östlich und längs des Fabrikgeländes der Firma J. W. Engelhardt.

Holzstraße Ursprünglich von der Dambacher Straße zur Simonstraße. Kommt wohl von den Holzmagazinen für Brenn- und Nutzholz. Das frühere städtische Holzmagazin mit einem Wächterhäuschen befand sich in der Nähe; aufgelöst wurde der Holzhof 1874.

Hopfenstraße, von der Flößau- zur Kaiserstraße. War wohl eine Reverenz für die Hopfen Großhändler, die es reichlich in Fürth gab, denn die zahlreichen Brauereien mussten mit Hopfen versorgt werden.

C. Nach Nachbarorten führende Straßen

Dambacher Straße Bis 1890 gab es den Dambacher Weg; daran lagen oberhalb der Rednitzniederung mit guter Luft die Villen von reichen Fürthern und an den Abzweigungen der Johannis- und Amalienstraße das Logenhaus der Freimaurer.

Höfener Straße Bis 1899 Höfener Weg genannt, der nach der Ortschaft Höfen führte. 1899 wurde der Großteil des Ortes der Stadt Nürnberg einverleibt.

Leyher Straße Sie führt nach Leyh, dem Ort zwischen Höfen und Muggenhof, seit 1899 Ortsteil von Nürnberg. Früher begann sie ab der »Leyher Überfahrt« der Bahngleise in Fortsetzung der Jakobinenstraße. Als 1908 die Unterführung gebaut wurde, nannte man diese vornehmer »Jakobinenstraßen-Unterführung«.



Promenierende Sonntagsspaziergänger im Talweg, im Hintergrund v.l.n.r.: Neumannstraße 15-17, daneben der Wohnblock in der Kaiserstraße (wie im unteren Bild). Fotografie von Heinrich Lotter, etwa 1910.



Badende Kinder mit Hunden in der Rednitz, im Hintergrund v.l.n.r.: Kaiserstraße 11-18-16, Neumannstraße 18-20-22-24 (Rückseiten), Neumannstraße 28-30 (Fabrik), Flößbastraße 9-7 (Rückseiten) und die Villa Flößbastraße 5. Fotografie von Heinrich Lotter, etwa 1910.

Die Straßennamen der Südstadt

Schwabacher Straße Sie gab es zuerst für das südliche Stadtgebiet als Schwabacher Landstraße (bis 1890) und dann als »Äußere Schwabacher Straße« ab dem 1830 errichteten Hospital. Es gab damals nur einen Fuhrweg von Fürth nach Schwabach. An ihm lag, wie früher üblich weit außerhalb des Ortes, das Haus des Fallmeisters, auch Wasenmeister oder Abdecker genannt. Das Haus stand etwa dort, wo nach der Verlegung noch weiter südlich an die Ludwigstraße die Humbser-Brauerei entstand.

Die 1865 eröffnete Bahnlinie nach Würzburg teilte die Schwabacher Straße dann von der Innenstadt. Bequemer wurde es erst ab 1896 durch den Bau der Unterführung. Nahe bei dieser liegt das älteste noch erhaltene Haus der Südstadt, Schwabacher Straße Nr. 53. Unter der früheren Adresse Nr. 3, Schwabacher Landstraße, wurde dort (bis 1890) ein Gasthaus »Zur Pechhütte« betrieben. Wegen der Straßenabsenkung zur Unterführung schaut seitdem das verputzte Kellergeschoß zur neu angelegten Straße. Die Schwabacher Straße war stets eine der verkehrsreichsten Straßen der Stadt.

D. Nach Orten; Straßen, die nicht zu diesen führen und nach Partnerstädten benannt

Saarburger Straße (1933) Sie mündet von der Schwabacher Straße ein und wieder in diese aus. Im neuen Baugebiet hatten sich die Nationalsozialisten ausgedacht, die Straße nach einer Stadt im damals noch französischen Saarland zu benennen. In der Hardsiedlung setzte man diese Art von Straßennamen nach ehemals deutschen Städten im Osten fort.

Limogesplatz (2009) Den Bouleplatz nördlich der Grünen Halle im Südstadtpark benannte die Stadt nach der französischen Partnerstadt.

Marmarisplatz (2009) Der Platz östlich des Südstadtparks zwischen der Ullsteinstraße und der Liesl-Kießling-Straße ist nach der türkischen Partnerstadt benannt.

Xylokastrplatz (2009) Den Platz östlich des Südstadtparks zwischen der Sonnenstraße und der Merkurstraße nannte die Stadt nach der griechischen Partnerstadt.

E. Nach Pflanzen und Tieren

Adlerstraße (um 1900) Wohl deshalb so benannt, weil früher auf den Feldern nahe den Wäldern Adler kreisten.

Fichtenstraße (vor 1890) Sie führt von der Dambacher Straße zum Stresemannplatz.

Fuchsstraße (1914) An ihr liegt nur ein Anwesen; dann beginnt gleich die Talau bis zur Dambacher Brücke; sie führt hinüber zum Stadtteil Dambach.

Ginsterstraße (1923) Wegen der dort vorherrschenden Flora. Sie führt von der Ortschaft Weikershof zur Schwabacher Straße.

Kornstraße (1908) Als der Baumeister Philipp Ammon dort Wohnhäuser erstellte, wurde sie nach seinem Vorschlag benannt, wohl deshalb, weil es hier früher Kornfelder gab.

Weizenstraße (wohl ab 1949) Seitenstraße der Neumannstraße.

F. Nach Planeten und Himmelsrichtungen

Die neueren Straßen bzw. Wege befinden sich im östlichen Teil des Geländes der ehemaligen W. O. Darby-Kaserne nahe der Sonnenstraße. Im städtebaulichen Rahmenplan »Fürth-Süd« wurden die astronomischen Namen gewählt, in Anlehnung an die bestehende Sonnenstraße.

Jupiterweg (2002) Von der Sonnenstraße zur Balbiererstraße.

Marsweg (2002) Von der Waldstraße nach Westen verlaufend.

Merkurstraße (2002) Von der Frommüllerstraße nach Norden führend.

Neptunweg (2002) Parallel zur Sonnenstraße.

Oststraße (1902) Der Name war schon vorher im Sprachgebrauch üblich. Auch eine Südstraße tauchte in den Adressbüchern der Jahrhundertwende auf. Diese ist aber nie amtlich eingeführt worden.

Saturnring (2002) Von der Waldstraße nach Süden zum Venusweg führend.

Sonnenstraße (nach 1890) Sie führt nach Süden, der Sonne entgegen. Früher ging sie bis zum Höfener Landgraben. An ihr wurden die Kasernen errichtet. Das ehemalige Offizierskasino der Artillerie aus Rohbackstein mit drei Geschossen von 1892/93 ist »Am Südstadtpark« erhalten geblieben. Diese Arealbezeichnung gab

man laut Stadtratsbeschluss vom 30. April 2003 den »Kasernen« (die keine mehr waren!) südlich der Flößaustraße.

Uranusring (2006) Nach dem 7. Planeten im Sonnensystem. Er mündet in die Merkurstraße ein und wieder aus.

Venusweg (2001) Von der Sonnenstraße nach Osten.

G. Nach Vornamen, Angehörigen des bayerischen Königshauses sowie ähnlichen Ursprungs

Amalienstraße (vor 1880) Wohl nach Prinzessin Auguste Amalie, der Tochter des Königs Max I. von Bayern.

Kaiserstraße (um 1890). Wohl deshalb, weil es bereits eine Königstraße gab, auch andere größere Städte eine hatten und dieser Name für eine bedeutende Straße passte.

Kaiserplatz 1890 erhielten die Häuser an der Südseite diesen Namen. 1895 wurde die Grünanlage geschaffen.

Karlstraße (geplant war schon um 1860 ein Karlsplatz in Fortsetzung der Kirchenstraße). Sie ist wohl nach dem vermutlichen Gründer Fürths, Karl dem Großen, benannt. In der Straße befand sich die Gaststätte »Zum Karl dem Großen«. Heute ist noch die Aufschrift vorhanden.

Karolinenstraße (1863) Von der Dambacher Straße zur Höfener Straße. Nach Karoline Gieß, der Frau des dort wohnenden Zimmermeisters und Baumeisters Konrad Gieß. Er baute das erste Haus im Landhausstil an der damals noch »Frühlingstraße« genannten Straße. Später wurde es das Haus Nr. 64 der Oberen Karolinenstraße. Auch die Häuser Nr. 60 und 62 gehörten der Familie Gieß. Bis 1890 gab es die Namen »Untere Carolinenstraße« (für die Häuser Nr. 1 bis 18) und »Obere Carolinenstraße« mit der einseitigen Bebauung gegenüber der Bahnlinie.

Ludwigstraße (vor 1880) Nach König Ludwig I. von Bayern. An der abgeschrägten Hausecke Ludwigstraße/ Salzstraße gab es einmal eine »Restauration zur Ludwigskrone«, wovon heute noch ein in Stein gemeißeltes Relief vorhanden ist.

Simonstraße (vor 1880) Sie führt von der Karolinen- zur Flößaustraße. Nach Simon Gieß, einem rührigen Zimmermeister, verstorben 1875 (siehe auch Karolinenstraße).



Radfahrer-Gruppe beim Festzug zum 1. Bayerischen Radfahrerfest. Fotografie von Heinrich Lotter, 18.05.1924.



Schlotfeger beim Festzug zum Tag der Arbeit in der Kaiserstraße. Fotografie von Heinrich Lotter, etwa 1935.

Die Straßennamen der Südstadt

H. Nach verdienstvollen Fürther Persönlichkeiten

Bachstraße (1903) Von der Schwabacher Straße zur Turnstraße. Nach einer Familie Bach, die sich durch soziale Stiftungen verdient machte.

Balbiererstraße (1902) Von der Leyher Straße zur Sonnenstraße. Soziale Stiftungen und Zuwendungen von drei Schwestern Balbierer veranlassten zum Straßennamen.

Dr.-Beeg-Straße (1933) Vom Stresemannplatz zur Flößaustraße entlang der früheren Oberrealschule / Hardenberg-Gymnasium. Nach Dr. phil. Johann Kaspar Beeg, Rektor, Vorstand des Gewerbevereins, Ehrenbürger 1864.

Georg-Benda-Straße (1998) Im Gewerbepark Süd. Georg Benda erhielt 1826 als erster Fürther Patentinhaber ein Patent für eine Bronzereibmühle, die eine Rationalisierung der Produktion ermöglichte.

Benditstraße (1913) Von der Karolinen- zur Amalienstraße. Nach der Stifterfamilie Bendit.

Hans-Bornkessel-Straße (1980) Von der Fronmüller- zur Magazinstraße. Nach Dr. jur. Hans Bornkessel, Oberbürgermeister von 1946 bis 1964.

Dr.-Frank-Straße (1946) Von der Bürklein- zur Magazinstraße. Zu Ehren von Dr. med. Jakob Frank, Arzt, Leiter des Stadtkrankenhauses 1911 bis 1933.

Fronmüllerstraße (1902) Von der Waldstraße bis zur Schwabacher Straße. Zum Gedenken an Dr. med. Christof Fronmüller, Medizinalrat, Oberarzt und Chefarzt des Stadtkrankenhauses, Chronist.

Hermann-Glockner-Straße (1980) Von der Hans-Bornkessel-Straße abzweigend. Nach dem Fürther Professor Dr. phil. H. Glockner, Philosoph, Hochschullehrer, Stifter.

Johann-Geismann-Straße (2010 benannt, erbaut 2015) Die von der Schwabacher Straße östlich gegenüber der Salzstraße abgehende neue Straße im »Wohnpark Rednitzau« (früheres Humbser-/Tucher-Brauereigelände) ist nach dem früheren Eigentümer der Geismann-Brauerei benannt worden; auch »Vater des Pocolators« und Erbauer des Geismann-Saales.

Grünerstraße (2010 benannt, erbaut 2015). Östlich der Schwabacher Straße gegenüber der Holzstraße im ehemaligen Brauereigelände und jetzigem »Wohnpark Rednitzau«; nach der Fa-

milie Grüner, den früheren Eigentümern der Grüner-Bräu.

Hätznerstraße (1902) Von der Flößau- zur Kiderlinstraße. Konrad Hätzner war ein angesehener Lehrer, Ehrenbürger 1863.

Humbserstraße (1902) Von der Karolinen- zur Waldstraße. Johann Michael Humbser, Bierbrauereibesitzer, und Kommerzienrat Johann Humbser, beide Stifter. Wertpapiere aus dem Nachlass von Johann Michael Humbser bildeten den Grundstock einer Stiftung zur Errichtung des Humbser-Spielplatzes.

Kellermannstraße (2001) In der Kalbsiedlung zwischen Steuben- und Ullsteinstraße. Bernhard Kellermann, Lehrer für Kunsterziehung und Schriftsteller, geboren in Fürth.

Kiderlinstraße (1902) Von der Schwabacher Straße zur Steubenstraße. Dr. med. Karl Kiderlin, Arzt, tätiges Mitglied der Demokratischen Partei 1848/49, Vorstand des Gemeindegremiums.

Liesl-Kießling-Straße (2001) Von der Fronmüllerstraße nach Norden. Unternehmergattin und Schwester von Gustav Schickedanz, soziales Wirken, Goldene Bürgermedaille 1962.

Krautheimerstraße (2002) Von der Ullsteinstraße nach Osten und dann nach Süden verlauend. Bedeutende Stifterfamilie.

Konrad-Kurz-Straße (2002) Im Gewerbepark Süd. Nach dem Fabrikanten im Blattgold- und Prägefoliengewerbe.

Landmannstraße (1902) Zwischen Waldstraße und Leyher Straße. Nach Dr. med. Samuel Landmann, Arzt, Gemeindebevollmächtigter, Ehrenbürger 1891.

Dr.-Langhans-Anlage (1933) Anlage zwischen der Oberrealschule, dem heutigen Hardenberg-Gymnasium und der Flößaustraße. Nach Dr. Heinrich Langhans, dem ehemaligen Rektor.

Leupoldstraße (2002) Von der Steubenstraße zur Liesl-Kießling-Straße. Nach Anna Leupold, Fabrikantenwitwe, Stifterin, Goldene Bürgermedaille 1979.

Daniel-Ley-Straße (1903) Von der Schwabacher Straße zur Neumannstraße. Kaufmann, Verdienste um Gewerbe und Verkehr.

Isaak-Loewi-Straße (2002) Von der Steubenstraße nach Osten bis zur Ullsteinstraße. Dr. Isaak Loewi; Oberrabbiner ab 1831, Verdienste um die Integration der Juden in Fürth, Stifter.

Hans-Lohnert-Straße (1962) Von der Ludwig-

zur Steubenstraße. Der in Fürth geborene Hans Lohnert war Großkaufmann und Generaldirektor der Aschinger AG in Berlin, Europas größtem Gastronomiebetrieb der damaligen Zeit. Er stiftete die Mittel zur Anlegung des Lohnert-Spielplatzes; Ehrenbürger 1927.

Benno-Mayer-Straße (1902) Von der Amalien- zur Fichtenstraße. Zur Erinnerung an den 1881 verstorbenen Privatier Benno Mayer, der die Stadt Fürth als Universalerbin seines gesamten Nachlasses für eine Unterstützungsstiftung einsetzte.

Willi-Mederer-Straße (2006) Zufahrtsstraße im Gewerbepark Süd. Nach Willi Mederer, Gründer der Mederer-Süßwarenfabrik (Trolli).

Dr.-Meyer-Spreckels-Straße (2002) Von der Steuben- zur Ullsteinstraße. Dr. phil. Elisabeth M.-S., Nahrungsmittelchemikerin, Stadtratsmitglied, soziales Wirken, Goldene Bürgermedaille 1972.

Neumannstraße (1899) Von der Jahn- zur Herrstraße. Zu Ehren der Stifterfamilie Neumann, die Stiftungsgelder für die Wohltätigkeit gab, u. a. für die Heilstätte im Stadtwald verwendet. Siehe auch Fabrikstraße unter Nr. 2.

Schreiberstraße (1902) Von der Amalien- zur Fichtenstraße. Nach Johann Christof Schreiber, Gürtlermeister und Magistratsrat, Stifter einer früheren Anlage am Spazierweg nach Dambach.

Erhard-Segitz-Straße (1902) Von der Busching- zur Zeppelinstraße. Sohn eines Bronzefarbenfabrikanten, Magistratsrat, Stifter.

Benno-Strauß-Straße (1998) Im Gewerbepark Süd. Nach Professor Dr. phil. Benno Strauß, gebürtiger Fürther, Erfinder des nicht rostenden Stahls »Nirosta« und des Widiametalls (Hartmetall »wie Diamant«).

Ullsteinstraße (2002) Von der Steubenstraße nach Osten und dann nach Norden bis zur Flößaustraße. Nach Leopold Ullstein, Verleger, Begründer des Berliner Verlagshauses.

Winklerstraße (1900) An der östlichen Seite der Paulskirche. Nach Kommerzienrat Ludwig Winkler, Spiegelfabrikant. Seine Verdienste um die Entstehung der St.-Pauls-Kirche wurden mit der Straßenbenennung gewürdigt.

Toni-Wolf-Straße (2005) Im Gewerbepark Süd. Nach Toni Wolf, Industrieller mit sozialen Verdiensten.

Johann-Zumpe-Straße (1999) Im Gewerbepark Süd. Nach Johann Zumpe, Klavierbauer und Stifter für die Armen- und Waisenschule.

I. Nach anderen Persönlichkeiten mit Verdiensten um Fürth

Bürkleinstraße (1946) Von der Jahnstraße zur Dr.-Frank-Straße. Nach dem Architekten Friedrich Bürklein, Planer und oberster Bauleiter des Fürther Rathauses; Baumeister in München.

Buschingstraße (1949) Zwischen Kaiser- und Flößbaustraße. Professor Dr. rer. pol. Paul Busching, München, war wegweisend für den sozialen Wohnungsbau in der Nachkriegszeit.

J. Nach Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Kultur, Religion, Wirtschaft und Technik

Gerhart-Hauptmann-Straße (1953) Parallelstraße zur Jakob-Wassermann-Straße. Nach dem Schriftsteller und Nobelpreisinhaber 1912.

Jahnstraße (1881) Von der Au- zur Steubenstraße. Nach Friedrich Ludwig Jahn, Pädagoge und Patriot, Gründer der deutschen Turnbewegung.

John-F.-Kennedy-Straße (1963) Von der Schwabacher Straße zur Jakob-Wassermann-Straße. Hieß vor der Umbenennung Meisenstraße. Nach dem amerikanischen Präsidenten, der 1963 ermordet wurde.

Lessingstraße (1876) Von der Schwabacher Straße zur Ludwigstraße, im Baulinienplan von 1876 festgelegt. Nach Gotthold Ephraim Lessing, Dichter.

Lotharstraße (1925) Fortsetzung der von Nürnberg / Höfen kommenden Straße. Nach Kaiser Lothar (1125–1137). Ursprünglich bis zur Magazinstraße führend, seit den 1980er Jahren auf Fürther Gebiet jedoch überbaut und nur noch in Resten vorhanden.

Dr.-Martin-Luther-Straße (1933) Zwischen Simon- und Winklerstraße, früher zum »Paulusplatz«, der die St. Paulskirche umgibt; er war im September 1900 eingeweiht worden. Dr. Martin Luther war Professor der Theologie, Reformator, Bibelübersetzer.

Thomas-Mann-Straße (1951) Zwischen John-F.-Kennedy-Straße und Gerhart-Hauptmann-Straße. Nach Thomas Mann, Schriftsteller und Dichter, Nobelpreisinhaber 1929.

Ohmstraße (um 1950) Zwischen Amalien- und Fichtenstraße. Die Stadtwerke errichteten dort ein Haus. Nach Dr. Georg Simon Ohm, Physiker; sein Vater wurde in Fürth geboren.

Philippstraße (1960) Fortsetzung der von Nürnberg / Höfen kommenden Straße. Nach König Philipp von Schwaben benannt. Ursprünglich bis zur Schreiberstraße führend, seit den 2000er Jahren auf Fürther Gebiet jedoch komplett überbaut und nicht mehr vorhanden.

Schulze-Delitzsch-Straße (1952) Zwischen Humbserstraße und Leyher Straße. Nach Hermann Schulze-Delitzsch, Begründer von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Steubenstraße (1930) Früher, ab 1893, hieß sie »Sedanstraße« nach der dortigen »Sedankaserne« für die Infanterie, zum Gedenken an die »siegreiche Schlacht bei Sedan« im September 1870. Nach Baron Friedrich Wilhelm von Steuben, deutsch-amerikanischer General im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg.

Stresemannplatz (1929). An der Herrnstraße zwischen Fichten-, Adler- und Frauenstraße. Nach Dr. Gustav Stresemann, Reichsaußenminister († 1929). Zuvor gab es ab 1913 den »Frauenplatz«. An ihm erbaute die Baugenossenschaft »Bauverein« bis zur Kaiserstraße ihren ersten Wohnblock.

Tucherstraße (1997) Im Gewerbepark Süd führt sie zur Großbrauerei an der Stadtgrenze beider Städte. Nach der Nürnberger Patrizierfamilie Tucher, die viel Grundbesitz in Fürth hatte.

Richard-Wagner-Straße (1902) Von der Höfener Straße zur Humbserstraße. Nach Richard Wagner, Komponist und Dichter.

Jakob-Wassermann-Straße (1950) Parallelstraße zur Schwabacher Straße von der Fronmüllerstraße in südlicher Richtung. Nach Jakob Wassermann, Schriftsteller; in Fürth aufgewachsen; verließ Fürth als 17-jähriger.

Zeppelinstraße (1909) Von der Kaiser- zur Flößbaustraße. Damals herrschte Begeisterung für die Luftschiffe und deren Fahrten. Nach Ferdinand Graf von Zeppelin, Flugpionier.

K. Sonstige Benennungen (den vorherigen Gruppen nicht zuzuordnen)

Europaallee (1992) Der vorherige Name »Schreiberstraße« (ab 1969) nach dem Leipziger Arzt und Pädagogen Moritz Schreiber (Namensgeber für die Kleingärten – dort waren ursprünglich viele Dauerkleingärten); der Name war nicht gut genug für die zur EuromedClinic führende neue Straße.

Frauenstraße (vor 1900) Zwischen Herr- und Kaiserstraße. Wohl als Entsprechung zur Herrnstraße gedacht.

Futura-Straße (2014) Fortsetzung der Johann-Zumpe-Straße (siehe unter Gruppe H). Diese Benennung war die Reverenz der Stadt an die dort ansässige Firma Most, welche Spezialfahrzeuge herstellt; ein Truck trägt diesen Namen. Die Entscheidung für diesen Namen war im Stadtrat nicht einstimmig.

Glückstraße (1890) Warum dieser Name am Kaiserplatz gewählt wurde, darüber geben die Akten im Archiv keine Auskunft.

Herrnstraße (um 1890) Von der Dambacher Straße zur Waldstraße. War eher da als die Frauenstraße, Namensgebung somit im Dunkeln.

Jägerstraße (um 1900, später erst bebaut) Wurde 1933 in Dr.-Beeg-Straße umbenannt.

Johannisstraße (um 1890). Der Name ist der Tribut an die Johannis-Freimaurerloge »Zur Wahrheit und Freundschaft«. Sie erbaute 1890/91 das prächtige Logenhaus an der Straße mit Front zur Dambacher Straße.

Magazinstraße (1893) Ab Fronmüllerstraße nach Süden. Früher zwischen den Kasernen der Artillerie und den Proviantmagazinen.

Ritterstraße (1910) Zuvor ein Teil der Waldstraße ab der Bahnunterführung, wo die Jakobenstraße endet. Ein Fantasienamen, der dem Hausbesitzer und Bauunternehmer Georg Kißkalt gewährt wurde, damit er, wie von ihm moniert, seine Wohnungen in den 1903–1908 erbauten Häusern Nr. 2/4/6 besser vermieten konnte, d. h. nicht mehr unter der (wie er meinte) »verrufenen« Adresse Waldstraße im »Glasscherbenviertel«. Ein Ritter war früher das Symbol für den Handel (siehe Emblem der Eckart-Werke).

Salzstraße (um 1880) Von der Schwabacher zur Ludwigstraße.

Sandweg Von der Wassermannstraße zur Magazinstraße, unmittelbar vor den Gartenkolonien.

Turnstraße (1890) Von der Amalien- zur Fichtenstraße. Zuerst hieß sie »Turnerstraße«, weil 1864 die erste Turnhalle vom TV Fürth 1860 an ihr erbaut wurde. 1901 wurde sie durch ein neues stattliche Vereinshaus mit Turnhalle ersetzt. Das Gebäude fiel 1971 einem Brand zum Opfer.

Peter Frank